

Verbundkatalog Kalliope

Rundfragen.

Mann, Erika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Rundfragen
.....

Von

Erika Mann

Rundfragen müssen sein, das ist ja ganz selbstverständlich. Sie müssen sein, weil die Leute ihre Beantwortung gerne lesen. Nichts lernen sie lieber kennen, als die Ansichten ihrer grossen Lieblinge über allerlei kleine Dinge des Lebens, ~~EXXIX~~ Dinge, die auch ihnen passieren, und die sie von Stund an in verklärtem Lichte sehen. Es ist einfach schön, Schmeling, Einstein, Greta Garbo und den Gerhart Hauptmann miteinander über das Kino plaudern zu hören, oder alle diese erzählen zu lassen "Was bedeutet mir der DOKUMENTSPORT?" (Bloss wird man hier allemal versuchen, Bernhard Shaw der Rundfrage zu gewinnen und statt Einstein, vielleicht, auch einen anderen, - ohne der sportlichen Fixigkeit Einsteins nahe zu treten zu wollen). Ich selber bin ganz begeistert für Rundfragen, besonders für solche, die recht ins Private gehen. Wenn Menschen, die ^{es} ~~ich~~ nicht gewohnt sind, zu schreiben, über freie Liebe Rundantworten, so kommt dabei immer etwas sehr Lesenswertes heraus; auch die Sache mit der Kameradschaftsehe lese ich immer wieder gern ins Runde beantwortet.

Wenn es etwas gibt, was mir an den Rundfragen zuwider ist, so sind es zwei Sachen. Erstens ist es doch scheusslich, dass solch eine Rundfrage nicht honoriert wird. Wie darf einer sich unterstehen, vom Richard Tauber, dessen Zeit doch nach Sekunden bezahlt wird, zu verlangen, dass er niedersitze,

zur Feder greife/ (schon eine besonders hoch zu honorierende Sache bei ihm eigentlich, wenn es sich nicht um Autogramme handelt) und "Was gehört dazu, ein perfekter Kavalier zu sein" abhandele. Zugegeben, dass er es leicht hat in diesem Fall. Er schildert sich selber, wie er leibt und fertig ist die Rundfrage. Trotzdem: soll er es für nichts und wieder nichts getan haben? Mich wurmt es. - Zweitens aber muss ich finden, dass man mit den Rundfragen nicht mehr exklusiv genug ist. Da werden Leuten zugezogen, an deren Antwort doch keinem etwas liegen kann. Man versucht, Rubriken zu bilden, fragt die "Neffen berühmter Tanten" um ihre Meinung; diese, plötzlich ans Licht gescheucht, antworten so ausführlich sie halt können. Mich selber hat man schon befragt, als ich fünfzehn Jahre alt war. Rubrik "Töchter". Und grade der Papa war es, über den man es von mir wissen wollte. Ich habe gleich geantwortet, unter der Schulbank schrieb ich meine Lügen. "Mein Vater" hiess es da ungefähr, "geht zu Haus im Sammetanzug mit grossem gelben Spitzenkragen. Er ist ein guter Mensch, Lastern abhold, - nur des Suppenessens tut er häufig allzuviel, sodass es zwischen Mama und ihm oft zu unnötigen Szenen kommt. Täglich kämmt und frisiert er uns, seine Kinder, mit eigener Hand, das sind die schönsten Stunden des Tages. Mein Vater schläft viel, kann aber auch lustig sein. Er spielt dann auf seiner Gebirgszitter mit herzlicher Hingabe." - Da ich mich geehrt fühlte, wurde meine Antwort ein

bisschen langstielig. Ich weiss noch ihren Schluss:

"Dass mein Vater, in seinen guten Augenblicken, sowohl
bellen als flattern kann, ist offenes Geheimnis."

Einer sonderbaren Empfindsamkeit meines Vaters, deren
ich im Aufsatz zu erwähnen vergessen hatte, musste ich es
zuschreiben, dass er mir die Einsendung meiner Arbeit an die
Zeitung schlicht~~hin~~ verbot. Erst war ich traurig darüber, die
erste Autorentrauer meines Lebens beschlich mich, aber dann
sah ich ein: von ihm bekam ich Geld für ~~N~~ichterscheinen-
lassen; die Zeitung hätte mir für das Erscheinen nichts be-
zahlt. Aber, soviel ist doch sicher: ich gehöre nicht zu denen,
die man mit Rundfragen ehren sollte. Weil ich erstens zu al-
bern bin und zweitens zu unberühmt und drittens zu geldgie-
rig. Leider.

Erika Mann

Rundfragen

Von

Erika Mann

Rundfragen müssen sein, das ist ja ganz selbstverständlich. Sie müssen sein, weil die Leute ihre Beantwortung gerne lesen. Nichts lernen sie lieber kennen, als die Ansichten ihrer grossen Lieblinge über allerlei kleine Dinge des Lebens, ~~EXXIX~~ Dinge, die auch ihnen passieren, und die sie von Stund an in verklärtem Lichte sehen. Es ist einfach schön, Schmeling, Einstein, Greta Garbo und den Gerhart Hauptmann miteinander über das Kino plaudern zu hören, oder alle diese erzählen zu lassen "Was bedeutet mir der ~~DOFFEN~~ Sport?" (Bloss wird man hier allemal versuchen, Bernhard Shaw der Rundfrage zu gewinnen und statt Einstein, vielleicht, auch einen anderen, - ohne der sportlichen Fixigkeit Einsteins nahe zu treten zu wollen). Ich selber bin ganz begeistert für Rundfragen, besonders für solche, die recht ins Private gehen. Wenn Menschen, die ^{es} ich nicht gewohnt sind, zu schreiben, über freie Liebe Rundantworten, so kommt dabei immer etwas sehr Lesenswertes heraus; auch die Sache mit der Kameradschaftsehe lese ich immer wieder gern ins Runde beantwortet.

Wenn es etwas gibt, was mir an den Rundfragen zuwider ist, so sind es zwei Sachen. Erstens ist es doch scheusslich, dass solch eine Rundfrage nicht honoriert wird. Wie darf einer sich unterstehen, vom Richard Tauber, dessen Zeit doch nach Sekunden bezahlt wird, zu verlangen, dass er niedersitze,

zur Feder greife/ (schon eine besonders hoch zu honorierende Sache bei ihm eigentlich, wenn es sich nicht um Autogramme handelt) und "Was gehört dazu, ein perfekter Kavalier zu sein" abhandele. Zugegeben, dass er es leicht hat in diesem Fall. Er schildert sich selber, wie er leibt und fertig ist die Rundfrage. Trotzdem: soll er es für nichts und wieder nichts getan haben? Mich wurmt es. - Zweitens aber muss ich finden, dass man mit den Rundfragen nicht mehr exklusiv genug ist. Da werden Leuten zugezogen, an deren Antwort doch keinem etwas liegen kann. Man versucht, Rubriken zu bilden, fragt die "Neffen berühmter Tanten" um ihre Meinung; diese, plötzlich ans Licht gescheucht, antworten so ausführlich sie halt können. Mich selber hat man schon befragt, als ich fünfzehn Jahre alt war. Rubrik "Töchter". Und grade der Papa war es, über den man es von mir wissen wollte. Ich habe gleich geantwortet, unter der Schulbank schrieb ich meine Lügen. "Mein Vater" hiess es da ungefähr, "geht zu Haus im Sammetanzug mit grossem gelben Spitzenkragen. Er ist ein guter Mensch, Lastern abhold, - nur des Suppenessens tut er häufig allzuviel, sodass es zwischen Mama und ihm oft zu unnötigen Szenen kommt. Täglich kämmt und frisiert er uns, seine Kinder, mit eigener Hand, das sind die schönsten Stunden des Tages. Mein Vater schläft viel, kann aber auch lustig sein. Er spielt dann auf seiner Gebirgszitter mit herzlicher Hingabe." - Da ich mich geehrt fühlte, wurde meine Antwort ein

bis/chen langstie/lig. Ich weiss noch ihren Schluss:

"Dass mein Vater, in seinen guten Augenblicken, sowohl
bellen als flattern kann, ist offenes Geheimnis."

Einer sonderbaren Empfindsamkeit meines Vaters, deren
ich im Aufsatz zu erwähnen vergessen hatte, musste ich es
zuschreiben, dass er mir die Einsendung meiner Arbeit an die
Zeitung schlicht~~hin~~ verbot. Erst war ich traurig darüber, die
erste Autorentrauer meines Lebens beschlich mich, aber dann
sah ich ein : von ihm bekam ich Geld für Nichterscheinen-
lassen; die Zeitung hätte mir für das Erscheinen nichts be-
zahlt. Aber, soviel ist doch sicher: ich gehöre nicht zu denen,
die man mit Rundfragen ehren sollte. Weil ich erstens zu al-
bern bin und zweitens zu unberühmt und drittens zu geldgie-
rig. Leider.

Erika Mann